Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 58 (1987)
Heft: 10

Artikel: Aus Kindermund
Autor: Steinmann, Fritz
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-810624

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus Kindermund

Aus dem Jahresbericht über das Schuljahr 1986/87 des Sonderschulheims Mauren TG:

Lesen Sie gerne Jahresberichte? Ich nicht besonders. – Jahresberichte sehen doch immer wieder ähnlich aus.

So habe ich mir denn überlegt, ob es nicht auch einmal etwas anderes, vielleicht gar etwas Ausgefallenes sein könnte.

Seit ich in Mauren tätig bin, sammle ich lustige Aussprüche unserer Kinder. Aus dieser Sammlung möchte ich hier einige zum besten geben.

- Ursi sagt, sie werde einmal ihren Bruder heiraten. Die Lehrerin erklärt ihr, dass dies nicht möglich sei, weil sie verwandt wären. «O doch», meint Uris, «da goht, de Vatter hät jo au d'Muetter ghürote!»
- Die Kinder sitzen in der Stube. Sie fragen die Erzieherin, wie lange es daure, bis ein Kindlein geboren werde. Auf die Erklärung, dass es 9 Monate gehe, meint Bruno, das stimme nicht, seine Schwester hätte im Januar geheiratet und das Kind sei im Juli zur Welt gekommen, also daure es nur 7 Monate. Da meint Heini blitzartig: «Do stig i scho. Da hät sicher scho bi de Verlobig aagfange wachse.»
- Ein Kleinkind aus unserer Verwandtschaft kommt zu Besuch. Die Kinder drängen sich um den Wagen, um das Kleine zu sehen. Da meint Jeannette: «Sie, wird es en Bueb oder es Meitli?»
- Die Erzieherin öffnet am Tisch eine Zeitung und liest eine Todesanzeige. Darunter steht nochmals eine Anzeige eines Vereins, in dem der Verstorbene Mitglied war. Ein Mädchen liest dies auch und fragt: «Sie, isch dä zweimol gstorbe?
- Walter ist sehr auf seinen Vorteil bedacht. Es ist Weihnachtszeit, man spricht über Geschenke und die Freude, die man damit bereiten kann. Den Kindern wird gesagt, dass man für Geschenke aber auch danken müsse. Da meint Walter, er sage erst danke, wenn er das Päckli offen habe, es könnte ja sein, dass nichts drin wäre . . .
- Susanne will zu Weihnachten ihrem Vater ein Kissen schenken. Wie sie uns sagt, werde sie die Postleitzahl des Autos draufsticken . . .
- Darbietung einer Praktikantin am Examen auf der Bühne. Fragt ein Besucher einen unserer Schüler: «Isch da e Lehreri?» Antwort: «Nei, die schafft bi üüs.»
- Fremdwörter machen unseren Kindern immer wieder Mühe. Silvio meint, Fräulein Karin sei eine lustige Person, sie habe viel Temperatur (Temperament).

  Daniel macht beim Turnen den Spinat (Spagat). Ein Mädchen ruft der Erzieherin ganz begeistert: Lueged Sie emol dä Pudding (und meint natürlich einen Pudel). Rolf nennt die Gräten der Fische «Dröht», und ein anderer sagt, sein Vater sei «Triebmechaniker» (Betriebsmechaniker).
  «Jetzt muesch halt d'Komferenz ziehe», meint Roland zu Franz, der etwas kaputtgemacht hat.
  Und unsere geschätzte Aufsichtskommission ist für ein Kind die «Luftschutz-Kommission».
- Monika hat am Finger einen Umlauf. Und weil wir in der Turnhalle einen Rundlauf haben, nennt Margrit den Umlauf eben auch Rundlauf.
- Warum zu Aufschnitt nicht auch einmal «Abschnitt» sagen, wie dies Nelly tut?
- Und warum soll nicht eine chemische Reinigung auch mal eine «komische Reinigung» sein?
- Greisenbrand ist für Berteli «Reisebrand»; für Roland ist Durchfall «Düngung», und den gleichen Vorgang nennt ein anderer «Abfall».
- Die Mutter kocht «Pfanneblätz», statt Blätzli in der Pfanne; die Schulreise führt an den Dreiwaldstättersee; Kompott ist «Komposcht», und die Ferien haben die Eltern im Engadin in einer Passion (Pension) verbracht.
- Martin darf erstmals zum Jugendgottesdienst nach Weinfelden. Das geweihte Brot (Hostie) wird ausgeteilt. Er nimmt es und meint zur Erzieherin: «Wäge dem iss i glich no öpis z'Nacht.»
- Christine muss lernen, dass man zu erwachsenen Personen «Sie» zu sagen hat. Ich frage sie wieder einmal, wie denn das nun so sei – und fröhlich meint sie: «Sie, nöd Du, gäll!»
- Und immer wieder diese Fremdwörter! Eine Roulade ist für Vreni ein Rolladen. Ruedi fragt den Werklehrer, ob er auch schon einmal in einem tätowierten Restaurant gewesen sei und meint auf die erstaunte Frage, was das denn sei «Wüessed Sie, dei wo's so Züüg a de Wänd hät und d'Fraue serviered.»
- Ich sitze mit Manuel im Sprachheilunterricht vor dem Spiegel und übe. Plötzlich muss ich überlaut gähnen. Vorwurfsvoll schaut der Knirps mich an und ruft: «Fuulpilz!»
- Es gäbe noch viele köstliche Aussprüche unserer Kinder, die ich aufgezeichnet habe. Ich will sie nicht alle hier aufführen, sondern mit einer Geschichte schliessen, die mich, trotz aller Heiterkeit, nachdenklich gestimmt hat.
  Wir haben einen Stempel «Sonderschulheim für schulbildungsfähige geistesschwache Kinder, 8575 Mauren». Die Handarbeitslehrerin stösst sich an diesem Stempel, und ich verspreche ihr, einen neuen zu kaufen, auf dem nur noch «Sonderschulheim Mauren» stehe. Da wir die Diskussion im Schulzimmer führen, haben die Mädchen einiges davon mitbekommen.

  Wie nun der neue Stempel da ist, wird er auf der Gruppenstube der Mädchen gebraucht. Regula stellt die Veränderung fest und meint zur Erzieherin: «Gälled Sie, jetz simmer nüme geistesschwach . . .»

Fritz Steinmann, Heimleiter

*

Wenn Sie, lieber Leser und liebe Leserin, geschmunzelt haben, als Sie diese Kinderaussprüche lasen, und wenn Sie auch in Zukunft ab und zu eine «Schmunzelecke» im Fachblatt wünschten und auch entsprechendes Material zur Verfügung stellen könnten, schicken Sie es doch einfach an die Fachblatt-Redaktion. Es wird von den eingegangenen Ideen abhängen, wie oft ab nächstem Jahr im VSA-Fachblatt eine «Schmunzelecke» erscheinen wird. Besten Dank für Ihre Mitarbeit!

Die Redaktion